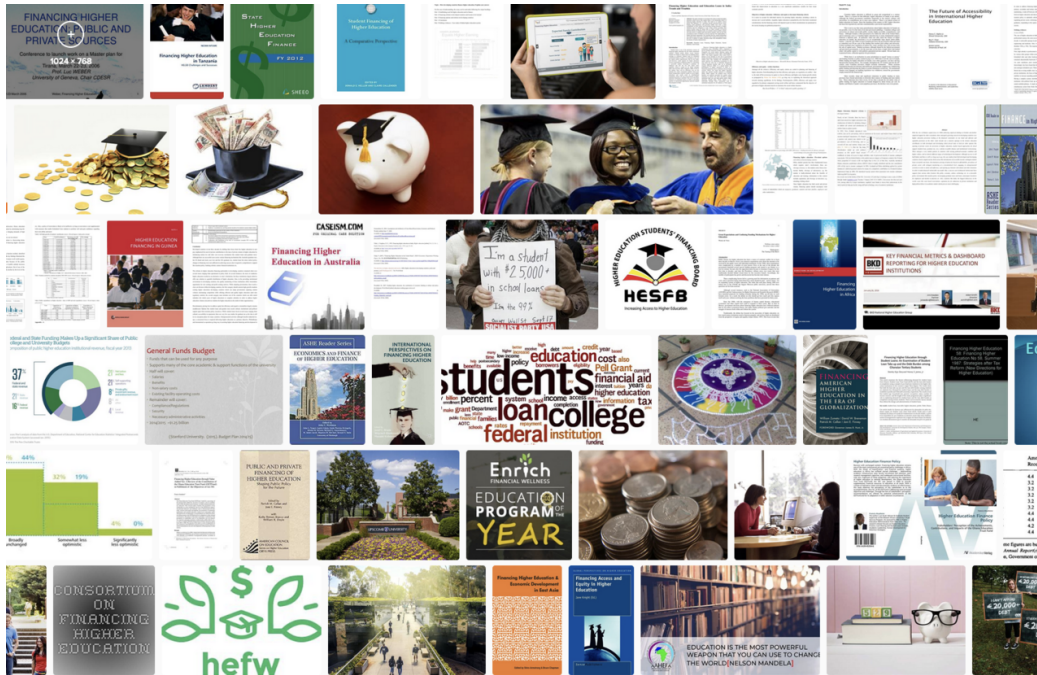


Ziele der Hochschulfinanzierung in historisch-vergleichender Perspektive: Schweiz--Großbritannien--USA

Ziele der Hochschulfinanzierung in historisch-vergleichender Perspektive: Schweiz--Großbritannien--USA

Leitung: Prof. Dr. Anja-Silvia Goeing (Harvard/Zurich)



In der Corona-geschüttelten Welt stellen wir uns die Frage mit besonderer Dringlichkeit, welche Beziehung zwischen demokratischer Staatspolitik und den zugehörigen Bildungseinrichtungen und Hochschulen besteht bzw. bestehen soll. Die gegenwärtigen Diskussionen über Lehrpläne legen großen Wert auf den Nutzen und den Wert von "skills", Fertigkeiten, die nicht nur die Arbeitsfähigkeit der Studierenden erhöhen, sondern sich auch positiv auf das wirtschaftliche und politische Wohlergehen eines Staates oder einer Nation auswirken. Ältere, humanistischere Vorstellungen von Bildung als einem Prozess der Selbstverwirklichung hin zu einer moralisch besseren Person sind vielfach von solchen eher konsum- und marktorientierten Idealen in Frage gestellt worden und werden oft als veraltet angesehen. Gleichzeitig wirft die Frage, welche Werte die demokratische Bildung beeinflussen, andere Probleme auf: Wer entscheidet, was und wie studiert werden soll? Wie viel Autonomie sollten Pädagogen haben und inwieweit sollten Geldgeber - ob Staat und Politiker, Subventionsstellen, private Schenker und Spender oder Wähler und "die Öffentlichkeit", wie auch immer definiert - die Hochschulpolitik, die akademischen Lehrpläne oder Forschungsschwerpunkte der Universität beeinflussen? Im Zentrum dieser Fragen steht ein Spannungsverhältnis zwischen Ausbildungsschwerpunkten: soll eher das materielle Wohlergehen gefördert werden, oder sollen Studierende den demokratischen Wert des freien kritischen Denkens lernen? Fragen nach Zielen der Hochschulfinanzierung gehören in das größere Thema, wie unabhängig und autonom Bildungseinrichtungen in einer demokratischen Gesellschaft sein sollten oder können.

In diesem Seminar wird von einer historischen und internationalen Perspektive aus erörtert, wie die Finanzierung der Hochschulbildung die allgemeinen Ziele von Lehre und Forschung an Universitäten beeinflusst hat, historisch und gegenwärtig. Der Fokus liegt auf US-amerikanischen, britischen und schweizerischen Wegen und Zielen, das Angebot an Hochschulen in den letzten Jahren zu erweitern. Wir werden verschiedene Formen der staatlichen Beteiligung, des Sponsorings und des Nutzens der Entwicklung nicht-traditioneller und angewandter Studiengänge und Studiengänge im Hochschulbereich erörtern.

Themen:

A) Geld, Macht, Demokratie: Praktizieren und lehren Institutionen höherer Bildung Demokratie, und was haben die Geldgeber damit zu tun? Was sind die ehemaligen, was die derzeitigen Märkte der Hochschulbildung? Hat Corona Änderungen hervorgerufen/beschleunigt?

B) Patronage und Stiftungswesen: Individuelle Spenden und projektbezogene Forschungsförderung sind zwei klar separierte Ebenen in der Hochschulfinanzierung, die von privaten Geldgebern, aber auch von öffentlicher Hand verteilt werden. Die Geschichte Harvards ist ein sehr gutes Beispiel, wie diese verschiedenen Förderungsinstrumente zusammenwirkten, und was für Ergebnisse sie produzierten.

C) For-profit Initiativen: Die Spanne reicht von Enzyklopädien, die im 19. Jahrhundert als "higher education for profit" angepriesen wurden bis hin zu neuen Graduierungssystemen in der Universitätsweiterbildung. (Für die derzeitige Situation wichtig: wie ist der online-Markt zu bewerten?)

D) Nationale und lokale Vorgaben: Das Verhältnis zwischen staatlicher Finanzierung und dem Bildungsmarkt lässt sich anhand einer historischen Analyse britischer Hochschulen beurteilen, die sich zu Unternehmen und Anbietern von Konsumgütern umstrukturiert haben, anstatt traditionelle Bildungsziele zu verfolgen.

Der Kurs findet vom 15. Sept (incl.) bis zum 1. Dezember (incl) jeweils Dienstags von 16-18 online statt. Die Zoom Adresse ist unten angegeben.

Am 14. November (Samstag) findet unser Aktiv-Workshop von 10-14 Uhr online statt. In diesem Workshop sollen Referate der Studierenden präsentiert und diskutiert werden.

Einzeldaten:

1. (Woche 38)	Sept 15, 16-18 Uhr (online)	INTRO
2. (Woche 39)	Sept 22, 16-18 Uhr (online)	THEMA A: Geld, Macht, Demokratie
3. (Woche 40)	Sept 29, 16-18 Uhr (online)	THEMA A
4. (Woche 41)	Oct 6, 16-18 Uhr (online)	THEMA A
5. (Woche 42)	Oct 13, 16-18 Uhr (online)	THEMA A: Gastseminar Prof. John Brewer: Fokus UK
6. (Woche 43)	Oct 20, 16-18 Uhr (online)	THEMA B: Patronage und Stiftungswesen
7. (Woche 44)	Oct 27, 16-18 Uhr (online)	THEMA B
8. (Woche 45)	Nov 3, 16-18 Uhr (online)	THEMA C: For-Profit Initiativen
9. (Woche 46)	Nov 10, 16-18 Uhr (online)	THEMA C
10.-11.	Nov 14 (Samstag), 13-17 Uhr (online) (Neue Zeit!)	AKTIV-WORKSHOP
12. (Woche 47)	Nov 17, 16-18 Uhr (online)	THEMA D: Global, National, Lokal
13. (Woche 48)	Nov 24, 16-18 Uhr (online)	THEMA D
14. (Woche 49)	Dez 1, 16-18 Uhr (online)	THEMA D

ZOOM

Topic: ZIELE DER HOCHSCHULFINANZIERUNG (ZÜRICH)

<https://harvard.zoom.us/j/96569533584?pwd=QUo3aFFMYnhTWjZuU1Y4MmlyVm1xPQT09>

Password: 120535

Falls die Computer-Verbindung gestört ist, gibt es hier ein paar Telefonnummern, um sich einzuwählen:

+41 22 591 01 56

+41 31 528 09 88

+41 43 210 70 42

+41 43 210 71 08

+41 22 591 00 05

Leistungsnachweis:

Schriftlich ausgearbeitetes Referat

Pro Gruppe wird ein ausgearbeitetes Referat von ca. 2500 Worten (bei zwei Personen) oder 3500 Worten (bei drei Personen) erwartet, wobei die bibliographischen Angaben in der Bibliographie und in den Fussnoten nicht mitgerechnet werden. Die Wortzahlen setzen sich etwa so zusammen:

500 Worte: Gemeinsame Einleitung mit theoretischem/konzeptuellem Teil und gemeinsames Fazit am Schluss,

Je 1000 Worte: der Beitrag jedes einzelnen, der klar erkennbar als eigene Leistung sein muss.

Bitte verwenden Sie Fussnoten und Bibliographie wie vorgegeben von den Programmverantwortlichen oder im folgenden Stil: Chicago Manual of Style, 17. Auflage, "notes and bibliography system": https://www.chicagomanualofstyle.org/tools_citationguide.html

Die Themen sind "Diversity" (schwer zu übersetzen, vielleicht: "kulturelle und ethnische Vielfalt"), "Leitbild" ("Mission statement"), "Hochschulzugang". Bitte sprechen Sie mit der Kursleiterin über Primär- und Sekundärliteratur.

Erste Gruppe: Diversity (Anja)

Wie wird das politische Konzept verstanden, wie im Hochschulbereich umgesetzt?

Die ganze Gruppe: Wie wird das politische Konzept heute verstanden (und evtl. wie wurde es früher verstanden?)?

Jeder für sich: Auf ein empirisches Beispiel gestützt, erarbeiten Sie eine These, welche finanziellen Mittel direkt oder indirekt eingesetzt wurden, um kulturelle und ethnische Vielfalt an einer bestimmten Hochschule zu fördern oder zu verhindern.

Literatur wird im Einzelnen besprochen und zugänglich gemacht.

Zweite Gruppe: Hochschulzugang (Max, Raffaella)

Antwortet der ersten Gruppe, ähnlicher Fragenzuschnitt, nur bezogen nicht auf das politische Konzept der diversity, sondern auf die Mechanismen des Hochschulzugangs.

Die ganze Gruppe: Was sind die Kriterien und Regeln für den Hochschulzugang, sind sie in einzelnen Ländern verschieden? (Sekundärliteratur)

Jeder für sich: Auf die Befunde der Recherchen zu einer Hochschule gestützt, erarbeiten Sie eine These, welche finanziellen Mittel direkt oder indirekt eingesetzt wurden, um Hochschulzugang zu ermöglichen (Stipendien zum Beispiel, private oder öffentliche Zuwendungen von Eltern, religiösen, oder ethnischen Gruppen, staatliche Reglementierung mit finanziellen Strafen oder Vorteilen, wie z.B. die Quotenregelung). Kann man Vermutungen anstellen, welche gesellschaftliche Gruppe Vorteile, welche Nachteile durch die finanziellen Regelungen hat?

Literatur wird im Einzelnen besprochen und zugänglich gemacht.

Dritte Gruppe: Leitbild der Universität (Maria, Jennifer, Evelina)

Die ganze Gruppe: Arbeit am Konzept (Sekundärliteratur): Kann die These, das Leitbild sei ein betriebswirtschaftliches Konzept, sogenanntes "branding", um ein Produkt besser zu verkaufen, für den Hochschulbereich gehalten werden? Wer ist der Käufer, was ist das Produkt? Gibt es einen Unterschied zu früheren Beschreibungen von "Bildung und Universität," z.B. jener F.D.E. Schleiermachers vom Beginn des 19. Jahrhunderts (eine Version finden Sie im Materialordner)? Wird Studierenden an der Universität immer noch das Handwerkszeug geliefert, politisch mündige Bürger zu werden (neben allen anderen fachlichen Kompetenzen)? Geht es immer noch um die Stärkung des politischen Dialogs (Habermas)?

Was sind Vor- und Nachteile, spezifische Leitbilder für spezifische Universitäten zu entwerfen?

Jeder einzelne: Analyse eines bestimmten Leitbildes: Was wird ausgesagt, was wird in der Realität aus diesem Leitbild gemacht? Wie passt das Resultat zum am Anfang dargelegten Konzept?

Literatur wird im Einzelnen besprochen und zugänglich gemacht.

Zur Einführung:

Aktuelles:

UK: The Guardian: University Website mit aktuellen Beiträgen zur Universitätskrise und Corona: aber auch ältere Beiträge sind wertvoll, um die langwierige Krise zu verstehen, in der sich die UK Universitäten befinden.

USA: The New York Times (mit Archiv), The Washington Post (mit Archiv)

Schweiz: Neue Zürcher Zeitung (mit Archiv) und alle Zeitungen Ihrer Wahl!

Podcast unseres Workshops Sept 2019 in Harvard (vor Corona aufgenommen, zur Lage der Universitäten aus historischer Perspektive):

<https://youtu.be/NELeZqRlwIY>

Es waren einige Zürcher Doktoranden im Publikum, die über unser Austauschprogramm zu Besuch in Harvard waren.

Allgemeine Literatur zu wichtigen Fragestellungen:

Riddell, Sheila, Sarah Minty, Elisabet Wheedon, and Susan Whittaker, eds. *Higher Education Funding and Access in International Perspective*. Bingley: Emerald Publishing Limited, 2018.

Smeyers, Paul, and Marc Depaepe, eds. *Educational Research: Ethics, Social Justice, and Funding Dynamics*. Educational Research, vol. 10. Cham: Springer, 2018.

Hausaufgabe zum 22. 9.

Zwei Dinge:

1) Schauen Sie sich bitte im Video (<https://youtu.be/NELeZqRlwIY>) den Ausschnitt über Hampshire College genauer an: Finden Sie ausserdem heraus, wie es dem College heute geht. Der Ausschnitt beginnt: [0:10:48](#)--die Vortragende ist Lynda Pickbourn, Assistant Professor of Economics and Chair, Five College African Studies Council, School of Critical Social Inquiry, Hampshire College. (Er endet: [0:25:10](#))

2) Lokalisieren und lesen Sie bitte Finanzstatements (Jahresberichte) von verschiedenen Universitäten: Schreiben Sie einen Paragraph, den Sie in der Diskussion vortragen können, und emailen Sie mir als Attachment die Statements, die Sie gefunden haben und auf die Sie sich beziehen. Ich werde im Materialordner auch ein paar Statements abladen, die frei zugänglich sind. Wir schauen uns diese am 22. 9. genauer an.

Hier ist ein Snapshot des Materialienordner. Der untergeordnete Ordner "Finanzstatements (zum 22. Sept.)" enthält Berichte der amerikanischen Universitäten Howard, Harvard, Stanford, und der University of Massachusetts Amherst; der britischen Universitäten Northumbria und Oxford, der Universität Zürich und der UB der LMU München (leider habe ich noch keinen online zugänglichen Gesamtbericht der Uni München gefunden).

Materialien / Downloads zum Kurs: Artikel oder andere Informationen / Finanzstatements (zum 22. Sept.)			
Name	Grösse	Geändert	 
☐  FY19_Howard_University_Final_Consolidated_Financial_Statements_REMEDIATED.pdf	991.3 kB	08.09.20 21:11	
☐  Harvard_University_Financial_Statement_2019.pdf	5.2 MB	08.09.20 21:13	
☐  NU Annual Report and Financial Statement 2019.pdf	26.5 MB	08.09.20 21:16	
☐  SU_AnnualFinancialReport_2019.pdf	25.7 MB	08.09.20 21:07	
☐  UMASS Amherst 2019_FY20 opbud FINAL.pdf	155.6 kB	08.09.20 21:14	
☐  UMünchen_JB2019_UB_LMU_PDF-A.pdf	9.6 MB	08.09.20 21:26	
☐  University of Oxford, Financial Statements 2018-19.pdf	3.2 MB	08.09.20 21:17	
☐  UZH_Jahresbericht_2019.pdf	9.7 MB	08.09.20 21:24	
☒ Alle auswählen ☐ Auswahl löschen			
Mail versendenHerunterladenLöschenVerschiebenKopierenZippenEntzippen			

A. Geld, Macht, Demokratie

Praktizieren und lehren Institutionen höherer Bildung Demokratie, und was haben die Geldgeber damit zu tun? Was sind die ehemaligen, was die derzeitigen Märkte der Hochschulbildung? Hat Corona Änderungen hervorgerufen/beschleunigt?

Sektion 1: Demokratie, Institutionen, Geldgeber: Universitäten und Höhere Bildung im Focus. Finanzstatements verschiedener Universitäten und ihre Aussage. Der Non-Profit Sektor

Sektion 2: Mission Statements: Was bedeutet es, eine Institution zu sein, die eine bestimmte Mission hat?

Sektion 3: Studienprogramme

Sektion 4: Gastseminar John Brewer zur Lage in Grossbritannien

Sektion 1: Demokratie, Institutionen, Geldgeber: Universitäten und Höhere Bildung im Focus. Finanzstatements verschiedener Universitäten und ihre Aussage. Der Non-Profit Sektor

Wer bezahlt was? Sind mit Geldgaben auch Vorgaben irgendwelcher Art verknüpft?

Rekapitulation:

Wir sprechen von drei Typen von Hochschul-Institutionen, eingeteilt nach ihrer Finanzierung

1) Privat finanzierte Institutionen, die Gewinn einbringen sollen. Sie gelten als Körperschaften/Betriebe und zahlen Steuern an das Land.

Beispiele:

<https://www.pbs.org/wgbh/frontline/film/collegeinc/> : Reportage von 2010 über die üblen Methoden, mit denen manche For-profit Colleges in Amerika arbeiten, um Geld zu verdienen. Es geht vor allem darum, Studierende mit allen Mitteln zu gewinnen, die an anderen Universitäten aufgrund der Aufnahmekriterien keine Chance hätten. Diese Studierende haben Anspruch darauf, einen staatlich finanzierten Bankkredit aufzunehmen, mit dem sie dann die Studiengebühren bezahlen. Tragischerweise, bieten viele der For-Profit Universitäten keine gute Ausbildung für dieses Geld an.

Ein follow-up dazu ist <https://www.pbs.org/wgbh/frontline/film/a-subprime-education/> von 2016: Viele der angeprangerten For-Profit Institutionen wurden als kriminell eingestuft und haben schliessen müssen.

2) Staatlich finanzierte Institutionen. These: Sie sind oft die ältesten der vorhandenen Hochschulen. Plausibel?

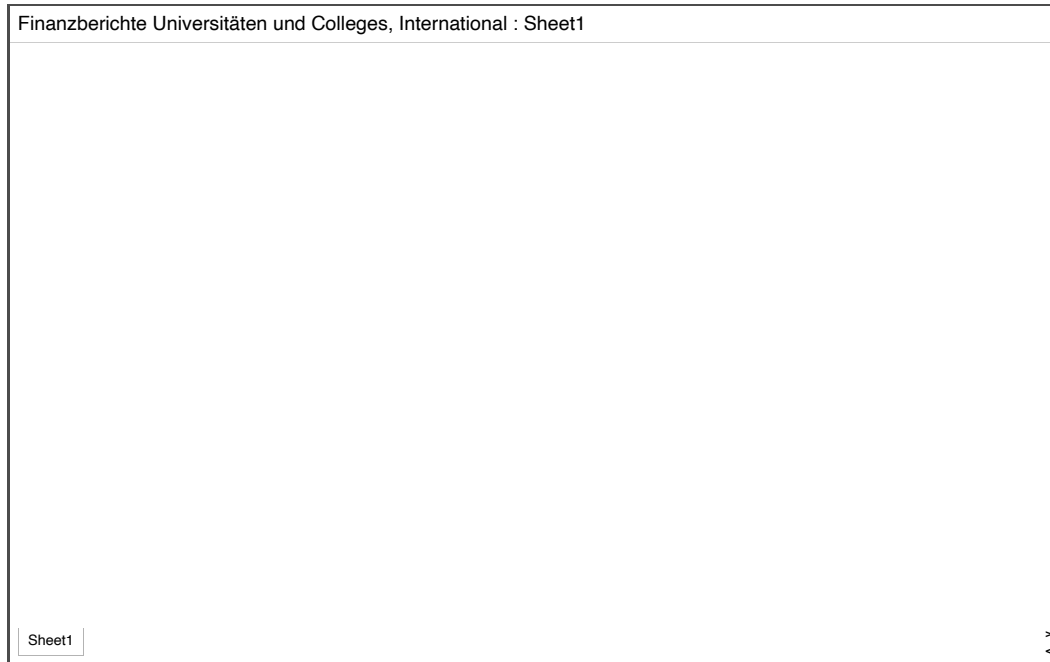
- Pro: Eingerichtet im Mittelalter oder wenig später vom jeweiligen Herrscher oder der jeweiligen Regierung
- Contra: USA: wenige staatlich finanzierte Institutionen, man findet sie erst relativ spät, möglich gemacht durch staatliche Erziehungsprogramme, z.B. Land-grant Universities (1862 und 1890, Morrill Acts, eingerichtet durch Präsident Abraham Lincoln).

Eine sehr kritische Reportage über die Entstehung der Land-grant Universities ist der kürzlich erschienene Beitrag: Robert Lee und Tristan Ahtone, "Land-grab universities", *High Country News*, 30. März 2020. [Im Materialienordner](#)

3) Non-Profit Universities/Colleges. Diese sind in den USA eine relativ neue Einrichtung, da das non-profit Gesetz für Erziehungsinstitutionen erst mit dem Revenue Act von 1913 eingerichtet wurde. Darin steht, dass bestimmte Institutionen keine Steuern an den Staat abtreten müssen. Damit ihr gemeinnütziger Charakter immer wieder schnell überprüft werden kann, müssen diese Institutionen bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Es ist zu erwarten, dass die meisten der vor 1913 in den USA eingerichteten nicht-staatlichen Institutionen der Höheren Bildung nach 1913 in den Non-Profit Stand übergeführt wurden.

Frage: Harvard University ist ein privates non-profit Unternehmen mit Rücklagen von über 40 Billion Dollars. Wie ist das möglich? Wie wird dieses "endowment" verwendet?

THEMA: Finanzielle Jahresberichte



- Diskussion Ihrer Eindrücke und Hausaufgaben

- Breakout Session

Leitfragen für die Breakout Session:

- 1) Wer hat die schönsten, wer die ausführlichsten Berichte?
- 2) Was ist die größte Einnahmequelle für die jeweilige Universität?
- 3) Wieviel Geld tragen die Studierenden bei?
- 4) Was kostet die Lehre, was die Administration?
- 5) Wo könnten Probleme lauern?

- Workshop der Gruppenarbeit/Referate (Breakout Session)

Wichtig: Wege zu überlegen: wie Finanzgeber "Diversity", "Mission", "Hochschulzugang" steuern können. Von Ihrer Erfahrung mit Finanzberichten: Welche Gruppen von Finanzgeber würden Sie sich daraufhin anschauen, ob implizite oder explizite Vorgaben zu den drei Themen gemacht werden.

Zur Erinnerung: Die Themendiskussion von letzter Stunde hat ergeben, dass die folgenden drei Themen als Gruppenarbeit machbar sind:

"Diversity": was bedeutet dieses Schlagwort im Hochschulkontext und wie wird es im Hochschulkontext behandelt? (Aufgabe: Zu einem Fallbeispiel Daten sammeln und analysieren: "The Guardian" eignet sich sehr gut als Quelle)

"Mission statement": Sammlung von Mission statements (besonders geeignet: die USA) verschiedener Universitäten. Vergleich.

"Hochschulzugang": Englischer/Amerikanischer Kontext: was heisst "Meritokratie", gibt es diese überhaupt? Zu Harvard: Crimson (Studierendenzeitung Harvards) hat ausführliche Berichte; New York Times Archiv ist auch sehr ergiebig, Stichwort "admission university".

(Thema 4, "Netzwerke" wird dann erst einmal nicht behandelt. Wir kommen später noch einmal darauf zurück.

"Netzwerke": Mit wem arbeiten Universitäten (als Ganzes oder Teile davon) eigentlich zusammen? Und was hält diese Netzwerke zusammen? Mögliche Referatsgebiete: EU grants; Forschungsgemeinschaften (Schweizerischer Nationalfonds, DFG, Volkswagenstiftung); Schule-Universität; Universität innerhalb der Stadt/des Landes; Verlage und andere Produzenten auf dem Markt.)

Erste Ergebnisse: Tuition, gibt es Stipendien für Studierende? Gruppe der Donors und Alumni (Namen herausfinden), Gibt es einzelne Donors oder Geld-generierende Institutionen, die besonders machtvoll sein könnten (z.B. die Krankenhäuser oder der Verlag in den obigen Beispielen; die katholische Kirche; der Staat/Kanton? Im Falle von Northumbria: die Studierenden bringen den Hauptteil der Einkünfte ein), Wer wird eingestellt? Gibt es Diversity unter den Lehrenden?

Ähnlich wie in der vorigen Aufgabe möchte ich Sie auch diese Woche bitten, zwei Hausaufgaben zum nächsten Dienstag zu machen:

1) Schauen Sie sich bitte im Video (<https://youtu.be/NELeZqRlwIY>) zwei Ausschnitte an: 1) jenen über das Institute for Advanced Study in Princeton, der Referent ist Myles Jackson; 2) den Ausschnitt über Boston College, die Bostoner Jesuitenuniversität, vorgetragen durch Cristiano Casalini: Was ist nach Aussagen der Referenten die Mission der beiden Institute, und hat diese eine Bedeutung für das Bestehen der Institutionen? Links: [0:25:10](#)--Myles Jackson, Professor of History, Institute for Advanced Study, Princeton NJ; [0:36:33](#)--Cristiano Casalini, Associate Professor and Endowed Chair in Jesuit Pedagogy and Educational History and a Research Scholar with the Institute for Advanced Jesuit Studies at Boston College.

2) Lokalisieren und lesen Sie bitte Mission Statements von verschiedenen Universitäten: Schreiben Sie einen Paragraph, den Sie in der Diskussion vortragen können, und emailen Sie mir als Attachment die Statements, die Sie gefunden haben. Ich werde im Materialordner auch ein paar Statements zum Vergleich abladen. Wir schauen uns diese am 29. 9. genauer an.

Sektion 2: Mission Statements: Was bedeutet es, eine Institution zu sein, die eine bestimmte Mission hat?

The university is a community of scholars and students engaged in the task of seeking truth.

—Karl Jaspers, *The Idea of the University* (1946)

Knowledge is a form of venture capital.

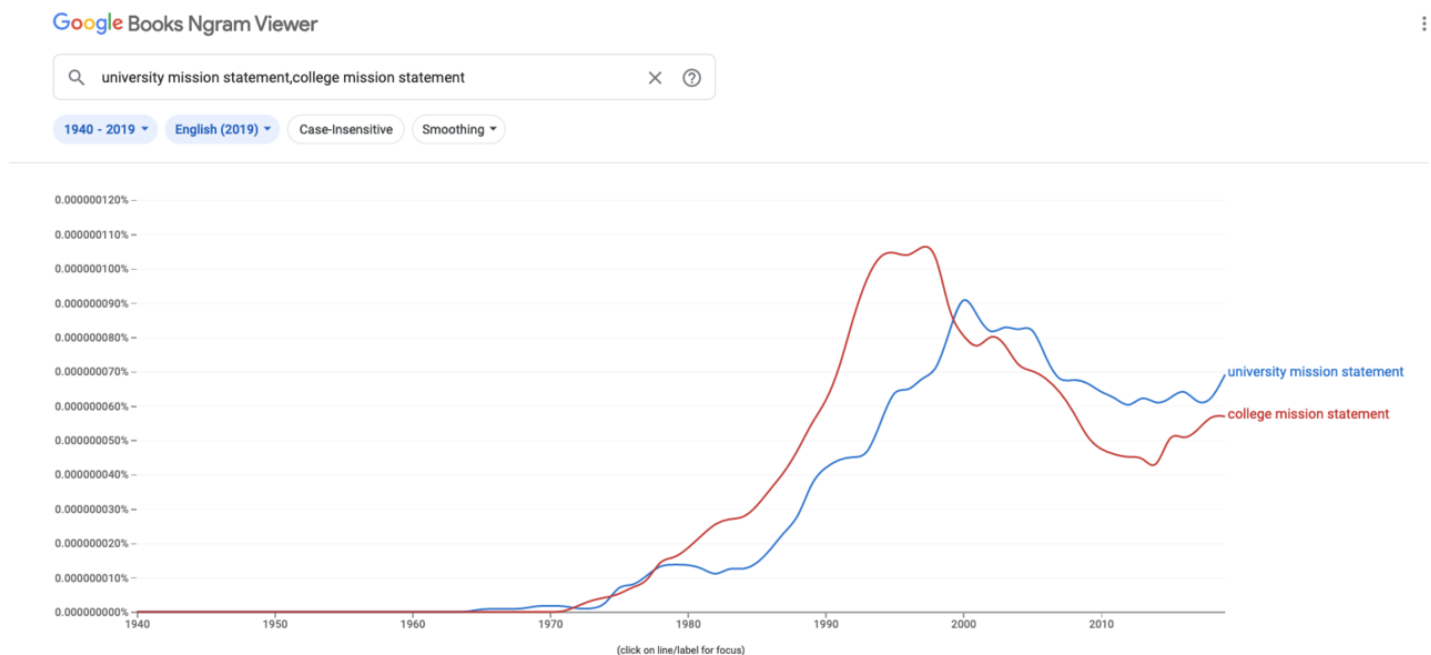
—Michael Crow, quoted in *Chronicle of Higher Education* (2000)

aus: Kirp, Shakespeare, Einstein and the Bottom Line, Beginn.

(O-Ton Jaspers 1946: "Die Universität hat die Aufgabe, die Wahrheit in der Gemeinschaft von Forschern und Schülern zu suchen." (Einleitung zu seiner Schrift *Die Idee der Universität* von 1946)

Zwischen diesen beiden Statements stehen Welten. Obgleich, wie Jaspers zum Ausdruck bringt, die Universitäten in früheren Zeiten bereits hohe Ideale hatten und definierte Zwecke verfolgten, ist die Notwendigkeit, diese in einem sogenannten Leitbild darzulegen, erst in neuerer Zeit entstanden.

Das google n-gram zeigt, dass der Begriff "university mission statement" und "college mission statement" erst in den 1970er Jahren verbreitet in der Literatur auftaucht, und in der neuesten Zeit ca. 1996 für colleges und ca. 2000 für universities einen ersten Höhepunkt findet.



Gute Literatur zum Thema:

Sharon M. Oster: *Strategic Management for Nonprofit Organizations: Theory and Cases*. New York, Oxford: Oxford University Press, 1995, 17-28: The Mission of the Nonprofit Organization.

Sie schreibt über Nonprofits vor der Zeit des Internet, ihre Hauptthese ist, dass die Rolle der Mission Statements (Leitbilder) für Nonprofits größer ist als für absatzorientierte Betriebe. Da nur ein Teil der Universitäten und Colleges Nonprofits sind, gelten ihre Aussagen nur für diese, und man könnte diskutieren, wie der Nonprofit Status die Bedeutung von Leitbildern für Lehre und Forschung in solchen Institutionen beeinflusst.

David L. Kirp. *Shakespeare, Einstein, and the Bottom line*. Cambridge, Mass. [u.a.]: Harvard Univ. Press, 2003.

Kirp schreibt sehr witzig und bringt seine Überzeugung auf den Punkt, dass jede Universität und jedes College in Amerika darauf aus ist, eine ganz eigene Identität zu entwickeln. Diese Entwicklung ist neu und kann mit Produktentwicklung im Marketing verglichen werden: Verbraucher, sprich Studierende, sollen angesprochen werden, genau dieses Produkt zu erwerben. (Und hier ist auch die Verbindung des "Leitbildes" zum Seminarthema: Was sind Studierende eigentlich in Bezug auf ihre Hochschule, Verbraucher (Konsumenten), oder freie Staatsbürger?)

Literatur zum Thema ob Studierende als Konsumenten zu betrachten seien:

Johann Nordensvärd: "The Consumer Metaphor Versus the Citizen Metaphor." In: Mike Molesworth, Elizabeth Nixon, and Richard Scullion, eds. *The Marketisation of Higher Education : The Student as Consumer*. Abingdon, Oxon ; New York, NY: Routledge, 2011, 157-170.

[Download](#)

Wie sieht es nun mit Online Kursen aus?

z.B.: Maria Clark. "Online Courses Create University Competition." *New Orleans CityBusiness* (May 10, 2013).

[Download](#)

Oder seit COVID-19 (auch bitte die wunderbaren Kommentare lesen!): Hans Tappia: "The Future of College is Online, and It's Cheaper", NYT, 25.05.2020

<https://www.nytimes.com/2020/05/25/opinion/online-college-coronavirus.html#commentsContainer>

****Verbindung mit unserer COVID-19 Zeit: Was ist diese sagenumwobene Studierenden-Erfahrung, die den Studierenden nach Aussagen vieler Medien zur Zeit vorenthalten wird? (Noch weiter zugespitzt: Ist dies eine Konsumentenerfahrung? Werden Hochschulen danach beurteilt, ob sie den Studierenden die "Studierenden-Erfahrung" vermitteln?)

Hausaufgabe zum 6. Oktober: Lernen Sie Studienprogramme zur Pädagogik oder Erziehungswissenschaft kennen (Online-Quellen). Ich sammle besonders Programme für den Materialordner zum Graduiertenprogramm "Hochschulverwaltung" in den USA, welche es in dieser Spezialisierung in der Schweiz nicht gibt. Reizvoll ist, dass das Programm mit unserem Kursthema verwandt ist.

Schreiben Sie einen Paragraph zu Ihren Quellen für die nächste Sitzung und erörtern Sie darin bitte kurz, wie der Zusammenhang von Studienprogramm und Finanzierung in Ihrem Beispiel/ihren Beispielen aussehen könnte. Gibt es eventuell inhaltliche Vorgaben, die auf den/die Geldgeber zurückzuführen wären? Fokus: USA, Schweiz, Großbritannien, Europa.

Man könnte Osteuropa einschliessen, um ein paar Beispiele von Studienprogrammen kennen zu lernen, die radikal von der Regierung gelenkt wurden, z.B. die derzeitigen Entwicklungen in Ungarn:

[Students Blockade Top Arts University as Hungary's Government Tightens Control](#)

Sektion 3: Studienprogramme

Wir sind am Studienprogramm der Pädagogik/Erziehungswissenschaft interessiert. Aber auch andere Programme könnten angesprochen werden, Agrikulturprogramme, Medizin, Theologie, Jurisprudenz, Geschichte, etc.: Wie sieht deren Steuerung durch finanzielle Hilfe aus? Gibt es unethische Steuerungen? Was fällt weg, das auch wichtig wäre?

Der Alptraum eines Studienprogrammes ohne Inhalt:

“Just teach the topics and stop pushing products and invoking fear. We are not ignorant!”

“I paid \$1,500 to learn not to listen to advertising.”

“I felt depressed and discouraged that we couldn’t make it [without] investing another \$35k that we don’t have. Maybe offer more encouragement for people who don’t have the money.”

“Requesting we raise our credit limits on our credit cards at lunch Friday seemed a little transparent.”

Aus: 98percentapproval.com, “The Truth About Trump University,” 2007–2010

Zum 13. Oktober (Gastseminar John Brewers): Bitte schauen Sie sich John Brewers Beitrag im **Podcast** unseres Workshops vom Sept 2019 zur Lage der Universitäten aus historischer Perspektive an: <https://youtu.be/NELeZqRlwIY>

Der Beitrag beginnt [1:17:38](#) und endet ca. 15 Minuten später.

13. Oktober: Gastseminar von [Prof. John Brewer, California Institute of Technology/Harvard University](#)

Es geht vor allem um die derzeitigen Probleme der Universitäten Grossbritanniens.

Literatur:

Stefan Collini (2017). Speaking of universities. London; New York: Verso.

Das Handout für die Diskussion am 13. Oktober befindet sich im Materialienorder:

Dateiname: The British Case chronology.docx

URL: [The British Case: Chronology word-document](#)

Dateiname: The British Case chronology.pdf

URL: [The British Case: Chronology pdf-Format](#)

The British Case: a time-line

1963 Robbins Report

"objectives essential to any properly balanced system: instruction in skills; the promotion of the general powers of the mind so as to produce not mere specialists but rather cultivated men and women; to maintain research in balance with teaching, since teaching should not be separated from the advancement of learning and the search for truth; and to transmit a common culture and common standards of citizenship.

Robbins Report, 1963.

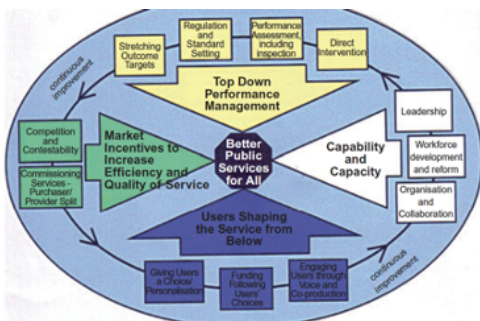
1960s 23 new universities founded

1960s and 1970s Liberalization of university governance – participation of faculty beyond the professoriate, and of students.

1970 8.4% cohort of 18-21 year olds in university.

1979 Thatcher Government elected

The UK Government model for public services reform:



Beginnings of new public management aimed at reforming the public sector of the economy – social services, health services as well as higher education. Followed by successive governments, whether conservative, New Labour, or Coalition.

Key elements:

Modernization – budgeting, managing, accounting and delivery of services

Marketization - use market mechanisms; separate purchasers from producers, turn clients into customers, introduce competition

Minimization: outsourcing, hollowing out.

1979 University Grants Committee (UGC) replaced by new body University Funding Council (UFC)

1980-2000 university funding per student falls by 45%.

Required cuts enhances management power.

1985 Jarratt report

Report of the Steering Committee for Efficiency Studies in Universities

“We judged that our task was to examine whether management structures and systems were effective in ensuring that decisions are fully informed, that optimum value is obtained from the use of resources, that policy objectives are clear, and that accountabilities are clear and monitored. Our terms of reference did not include examination of academic policy which is the province of the UGC, but they did not limit us to a narrow search for specific economies.”

“By far the greater part of university income comes from the State by one route or another.... It is not surprising, therefore, that the State, through Government and Parliament, requires to know whether universities manage these funds well and whether they provide good value for money.”

Jarratt Report recommendations:

Need for management practices in higher education

Built around plans and performance indicators

Governance of universities should be top down

Need for proactive strategic management and the creation of executive teams to run university

“Managed academic”– fear that academic freedom becomes “licence”.

This initiated expansion of numbers of Deputy Vice Chancellors and Pro Vice-Chancellors. The creation of executive teams.

Consolidation of VCs power – what is now “Universities UK” which claims to be “the voice of universities”, but which has only VCs and chief execs as members – no academics.

1986 First research assessment exercise – allocation of future funding determined by RAE results. Reiterated 1989, 1992, 1996, 2001, 2008. Re-named Research Excellence Framework 2014.

1988 Education Act – abolishes tenure. Governance moves away from UGC and to the funding councils, each with 15 members appointed by the Secretary of State. Between 6 and 9 of these members were to be drawn from “the higher education community”. Others from finance, business and industry.

1991 Government White Paper

“The government believes that the real key to achieving cost effective expansion lies in greater competition for funds and students”. Make one whole system

1992 Education Act

Polytechnics become universities; total rises from 46 to 84.

UFC replaced by Higher Education Funding Council (HEFCE)

New Universities have new governance and management structures.

Teaching Quality Assessment introduced.

The Times Good University Guide: league table culture begins.

1997 Dearing Report recommends smaller and less representative governing bodies in pre-1992 universities

establishment of Quality Assurance Agency evaluating departments using 6 performance categories.

1998 Fees at £1,000

2003 Lambert report complains: pre-1992 universities “historically run as communities of scholars. Their management and governance arrangements were participatory: senates and councils were large and conservative”. New code of governance omits senates and academic boards.

2004 Education Act – Office for Fair Access – universities to make access agreements with office.

World League Tables for Universities begin.

2005 Annual National Student Survey begins. 27 attitude questions to final year students; incorporated into outside league tables.

2010 Browne Report

What we recommend is a radical departure from the existing way in which HEIs [higher education institutions] are financed.

Rather than the Government providing a block grant for teaching to HEIs, their finance now follows the student who has chosen and been admitted to study. Choice is in the hands of the student. HEIs can charge different and higher fees provided that they can show improvements in the student experience and demonstrate progress in providing fair access and, of course,

students are prepared to entertain such charges.

2011 Dept for Business, Innovation and Skills report: Students at the Heart of the System

Key Information Set for Students required of universities.

“Better informed students will take their custom to the places offering good value for money”...“excellent teaching will be placed back at the heart of every student’s experience”.

2012 fees ceiling set at £9,000

2013-14 announcement that controls on number of students – the cap – to be removed.

2016 Government White Paper: Success as a Knowledge Economy

2017 Higher Education and Research Act

establishes office of students as controlling body of university finances, and UK Research and Innovation to run the research funding

establishes Teaching Excellence Framework with rankings, Gold, Silver and Bronze connecting rankings to right of universities to raise fees.

System for allowing private providers to be approved by the office of students and called Universities – to increase competition.

Hier soll nach und nach wichtige Literatur, Websites und Podcasts/Videos zum Thema gesammelt werden.

Websites und Zeitungsartikel

https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_for-profit_universities_and_colleges

<https://www.imd.org/>

[Students Blockade Top Arts University as Hungary's Government Tightens Control](#)

Podcasts und Videos

<https://www.pbs.org/wgbh/frontline/film/collegeinc/>

<https://www.pbs.org/wgbh/frontline/film/a-subprime-education/>

<https://youtu.be/NELeZqRlwIY>

Bücher und Artikel

Stefan Collini: *Speaking of universities*. London; New York: Verso, 2017.

David L. Kirp. *Shakespeare, Einstein, and the Bottom line*. Cambridge, Mass. [u.a.]: Harvard Univ. Press, 2003.

Sharon M. Oster: *Strategic Management for Nonprofit Organizations: Theory and Cases*. New York, Oxford: Oxford University Press, 1995, 17-28: The Mission of the Nonprofit Organization.

Clark, Maria. "Online Courses Create University Competition." *New Orleans CityBusiness* (May 10, 2013). [Im Materialienordner](#)

Robert Lee und Tristan Ahtone, "Land-grab universities", High Country News, 30. März 2020.

B. Patronage und Stiftungswesen

Individuelle Spenden und projektbezogene Forschungsförderung sind zwei klar separierte Ebenen in der Hochschulfinanzierung, die von privaten Geldgebern, aber auch von öffentlicher Hand verteilt werden. Die Geschichte Harvards ist ein sehr gutes Beispiel, wie diese verschiedenen Förderungsinstrumente zusammenwirkten, und was für Ergebnisse sie produzierten.

Die Begriffe unterscheiden sich durch die Methode des Geldgebens, konkret unterscheiden sie sich je nach Aktionsrichtung und persönlicher Beziehung: Sponsoren agieren, um Projekte zu finden, bieten manchmal persönliche Bekanntschaft oder persönlichen Schutz (wenn hochstehende Persönlichkeiten wie Fürsten zum Beispiel); Forschungsgemeinschaften reagieren, während die Antragsteller (Projektbetreiber) aktiv sind und Anträge schreiben. Forschungsgemeinschaften geben aber auch gerne ein normiertes Raster, nach dem die Anträge ausgewertet werden, das heisst, sind ein wenig transparenter, wenn es um die Kriterien der Auswahl geht.

Hier ist das Video der Sitzung des 20. Oktobers: <https://harvard.zoom.us/rec/share/T7-WouUWUVr6fYn6UVILtJaEwbaGCbyHhiucVaL2lkFv5qdPyCaZX05MfQs7O1c2.Rd53mTTIs6Cbgz4H?startTime=1603203446000>

- Rekapitulation Teil A und Ausblick auf Teil B unseres Kurses:
 1. Wichtigste Ergebnisse
 2. Wie passt Johns Referat in unseren Zusammenhang?
 3. Was benötigen wir weiterhin, um mehr über Unis zu wissen?
- Kurze Vorstellung der Hochschulgeschichte seit dem Mittelalter.
- Diskussion einiger Gründungsurkunden mit den wichtigsten Charakteristiken. Generelle Parameter und Patterns aufzeigen.
- Aus der Geschichte Harvards--Lotterie am Beginn des 19. Jahrhunderts sehr sprechendes Dokument über Hochschulfinanzierung !
- Schlussausblick auf nächste Stunde: Patrons und Grants: Personelle Geschmäcker, Whitewash von schmutziger Wäsche, etc. ---ein paar generelle Fragen zu unserem Thema.

Gründungsurkunden, die in Übersetzung vorliegen ([Handout](#)):

Universität Krakau 1364

Harvard University 1650

Fragen an die Urkunden:

- Autonomie der Institution
- Studierende
- Geld

Hier ist das Video der Sitzung des 20. Oktobers: <https://harvard.zoom.us/rec/share/T7-WouUWUVr6fYn6UVILtJaEwbaGCbyHhiucVaL2lkFv5qdPyCaZX05MfQs7O1c2.Rd53mTTIs6Cbgz4H?startTime=1603203446000>

Geldgeber für die Förderung der Universität unterscheiden sich grob in zwei Gruppen, private Sponsoren und Institutionen der Forschungsförderung

Die Begriffe unterscheiden sich durch die Methode des Geldgebens, konkret unterscheiden sie sich je nach Aktionsrichtung und persönlicher Beziehung: Sponsoren agieren, um Projekte zu finden, bieten manchmal persönliche Bekanntschaft oder persönlichen Schutz (wenn hochstehende Persönlichkeiten wie Fürsten zum Beispiel); Forschungsgemeinschaften reagieren, während die Antragsteller (Projektbetreiber) aktiv sind und Anträge schreiben. Forschungsgemeinschaften geben aber auch gerne ein normiertes Raster, nach dem die Anträge ausgewertet werden, das heisst, sind ein wenig transparenter, wenn es um die Kriterien der Auswahl geht.

Frage 1: Sponsoren und Forschungsförderung; Wo tauchen sie in den finanziellen Abschlussberichten der Unis heute auf?

Frage 2: SNF und DFG: Beider Jahresberichte haben eine Finanzsektion. wie sieht diese aus und wie ist sie zu vergleichen (untereinander, mit Abschlussberichten der Unis)

Man würde denken, dass die Forschungsförderungen weniger anfällig für unethische Massnahmen waren, da sie transparenter sind als die Sponsorengaben und nach vorher festgelegten Kriterien arbeiten, die zumeist in Einklang mit Gesetzen und politischen Ordnungen standen. Problem ist, wenn der ganze Staat moralisch schlecht geworden ist. Z.B. wurde die Deutsche Forschungsgemeinschaft 1937 im Nationalsozialismus gegründet. Sie förderte bis 1945 u.a. auch damals schon von anderen Ländern als humanitär zweifelhafte Aktionen bezeichnete medizinische Forschung.

Hier wird es um einige Sponsoren gehen, die in letzter Zeit Schlagzeilen gemacht haben, da ihr Geldgewinn auf Massnahmen beruhten, die wir heute unethisch nennen:

Tabakindustrie

Opiat-Industrie

Sklavenhalter

etc.

Grundsätzlich: Einige dieser heute als unethisch geltenden Zuwendungen waren in einem gesellschaftlichen System verankert, das die Sponsoren legitimierte, wie im Falle der Sklavenhaltung. Dürfen wir die Sponsorships trotzdem verurteilen und Massnahmen fordern, sie zu entwerfen, zum Beispiel zurückzugeben?

Hier soll Literatur zu Thema gesammelt werden. Siehe auch den Materialordner mit downloads!

Sekundärliteratur

Der Britische Historiker David Olusoga ist stets informativ, zum Beispiel in seinem Statement am 30. August zum British Museum, London:

[**It is not Hans Sloane who has been erased from history, but his slaves**](#)

Primärquellen

Weitere Gründungsurkunden (Links)

[Universität Wien 1365](#)

Bitte schauen Sie sich auf unserem Roundtable Video (<https://youtu.be/NELeZqRlwIY>) den Ausschnitt mit Travis Ross als Sprecher an. Die Sequenz dauert ca. 15 Minuten:

[0:50:55](#)--Travis E. Ross, PhD; Yale University, Department of History

C) For-profit Initiativen: Die Spanne reicht von Enzyklopädien, die im 19. Jahrhundert als "higher education for profit" angepriesen wurden bis hin zu neuen Graduierungssystemen in der Universitätsweiterbildung. (Für die derzeitige Situation wichtig: wie ist der online-Markt zu bewerten?)

Travis Ross' Vortrag über die Entstehung einer Enzyklopädie im 19. Jahrhundert in Amerika ist hier eine gute historische Einführung in das Thema der For-Profit Initiativen zur Höheren Bildung, weil die Enzyklopädie für den Zweck kompiliert und komponiert wurde, allen Menschen Zugang zu einem bestimmten Wissensausschnitt zu verkaufen.

Ross nimmt die Enzyklopädie zum Anlass über den Nutzen des Wissens bzw. "nutzloses" Wissen zu philosophieren und führt eine Theorie ein, die der Buchsammler Michael Zinman einführt und die sein Freund, ebenfalls ein Buchsammler, William Reese aufschreibt: "The Critical Mess Theory" :

"The most intriguing thing is how a collection like Michael's gets built... When you start on something like this, you say, O.K., here is a genre, here is a field. And I'm just going to buy it, whatever it is that I'm collecting—signs from homeless people, imprints from before 1801. You don't start off with a big theory about what you're trying to do. You don't begin by saying, 'I'm trying to prove x.' You build a big pile. Once you get a big enough pile together—the critical mess—you're able to draw conclusions about it. You see patterns." (aus Mark Singer: "The Book Eater", *The New Yorker*, February 5, 2001, S. 62).

Useless knowledge--nutzloses Wissen: "Mist" (unevaluiertes Zeug) zusammengabeln und aufstapeln und später herausfinden, wofür der Inhalt gut ist....

⇒ Wenn man sich die Geschichte der Historiker anschaut, dann kann man sehen, dass die Universitäten niemals die einzigen Institutionen waren, die Beiträge zur Disziplin "Geschichtswissenschaft" geleistet haben. (Ross diskutiert das Monopol der Universitäten, Wissen zu produzieren und macht gleichzeitig auf das Spannungsverhältnis von Wissen an und für sich und Wissen, das einen Käufer findet oder finden soll aufmerksam.)

Übergang zu unserer heutigen Zeit: Universitäten auf der ganzen Welt sind gewachsen und haben ihre Auswirkungen auf Forschung und Innovation ausgeweitet, was durch die nach dem Zweiten Weltkrieg investierten Ressourcen gestärkt wird. Fast parallel zu dieser Entwicklung verlagern sich die Volkswirtschaften vieler Industrieländer von der Abhängigkeit von physischen Ressourcen hin zu einer tiefen Verwurzelung in der Schaffung, Anwendung und Verbreitung neuen Wissens. Diese stärkere Abhängigkeit von Wissen ist die Schlüsselkomponente einer wissensbasierten Wirtschaft (daher die neue Betonung von Innovation, Nützlichkeit und Wertschaffung im Sinne von "monetärem Wert"). Da die Kommerzialisierung neuen Wissens zu einer direkten Quelle des Wohlstands wird, kann die Rolle der Universitäten nicht überbetont werden. Im späten 20. Jahrhundert galten die Universitäten neben Industrie und Regierung als einer der Hauptakteure der moderner Innovationsstrategien. (Theorie hierzu bietet die Literatur zum Triple Helix Model, z.B. Momeni, F., Arab Mazar Yazdi, A. & Najafi, S.M.S. Changing economic systems and institutional dimensions of the Triple Helix model. *J Innov Entrep* **8**, 1 (2019). <https://doi.org/10.1186/s13731-018-0096-1>)

Verkürzt gesagt baut das Triple Helix model auf einer Sichtweise auf, die die corporate culture der Institutionen auf die Wissensgenerierung überträgt: man benötigt eine Institution, um Wissen zu generieren. (Frage: ist das richtig?)

Lern-Theorie: Connected Learning (wird in Teil D ausführlich diskutiert).

Zum 10. November: Bitte schauen Sie sich zu For-Profit Initiativen in der Schweiz den Ausschnitt auf dem Video (<https://youtu.be/NELeZqRlwIY>) an, der Philipp Gonon als Sprecher gewidmet ist:

[1:04:01](#)--Philipp Gonon, Professor of Vocational Education, Head of Department, Institute of Education, University of Zurich

****For Profit Alternativen und Neue Wege: Philipp Gonon's Aussagen.**

<https://www.youtube.com/watch?v=NELeZqRlwIY&t=3841s>

„continuing higher education“

Business, Society connected

included in Bologna system

Swiss policymakers invented: CAS (10x30h), DAS (30x30h), MAS (60x30h) (Advanced Studies)

Legislation: Further education legislation (not higher education legislation) 80 MAS programs, 60.000 CHF for one.

Problems (tensions): they are formal programs, but judged as non-formal programs; autonomy of universities and competitiveness as demanded by the law. Market-orientation: access more open, customer needs (commodification) and competition.

****Hochschulzugang**

- Pierre Bourdieu (habitus, soziale Gruppen, kulturelles, (symbolisches) und ökonomisches Kapital---Übertragung auf Hochschulzugang und Studierende (Koller Artikel; Deutschlandfunk blog artikel)
- Troiano/Elias 2013 über soziale Zusammensetzung von Universitätsprogrammen (Materialienordner)

****Mission Statements**

- Sprache der Mission Statements (EU-Universities Mission Statement)
- Aussage Deutschland Mission Statements (GermanyMissionStatements 2017) (Frage: wo steht die Schweiz?)
- Sammlung weltweiter Mission Statements : <https://goo.gl/6PgTh1>, gehört zum Artikel „Mission statements of universities worldwide“ 2018

(Alle zitierten Artikel befinden sich im Materialienordner)

14. November, 13-17 Uhr Schweizer Zeitrechnung: Aktiv-Workshop der Referate (Achtung: Neue Zeit!)

Wir wollen uns Zeit nehmen, die Referate zu hören und zu besprechen.

13:00 bis 13:10-----Willkommen

13:10 bis 13:20-----Programmabsprache

13:20 bis 14:00-----Erstes Referat (plus/minus fünf Minuten) ---Mission Statements (Bern-Augsburg-IHS Wien)

14:00 bis 14:10-----Pause (Kaffee)

14:10 bis 14:40-----Diskussion

14:40 bis 15:20-----Zweites Referat (plus/minus fünf Minuten)---Hochschulzugang (Yale-Oxford/Cambridge)

15:20 bis 15:30-----Pause

15:30 bis 16:00-----Diskussion

16:00 bis 16:30----- Workshop "Diversity"

Ein paar Links zum Harvard Diversity Gerichtsverfahren:

1.

<https://www.thecrimson.com/article/2018/6/16/harvard-admissions-behind-the-scenes/>

About admission at Harvard

2.

<https://www.thecrimson.com/article/2018/9/12/harvard-student-admissions-file-analysis/>

2018: marked-up admission essay

3.

<https://www.thecrimson.com/article/2018/10/29/how-to-get-in-to-harvard/>

This is how admission to Harvard works

4.

<https://www.thecrimson.com/article/2020/11/12/harvard-sffa-appeal-ruling/#.X64hWAbXgk8.link>

Asians are not discriminated

DIB: the official narrative

<https://news.harvard.edu/gazette/story/2020/10/diversity-and-inclusion-officer-discusses-first-months/>

1. Globalisierung und der tertiäre Bildungsbereich: Das Verhältnis zwischen Internationalisierung, staatlicher Finanzierung und dem Bildungsmarkt

- Internationales Ranking (Konkurrenz?)
- Neue Wege einzener Institutionen: New York University (Privat): "NYU global" mit Campussen u.a. in Shanghai und Abu Dhabi (branching out)
- online MAs, MBAs etc., online Kurse ohne Universitäts-Hintergrund, zb. angeboten durch die neue platform "coursera"
- Hat sich die Auffassung von Lernen verändert? "Connected Learning": Online Angebote im Vergleich (Wozu eigentlich ein Universitätsabschluss?); Der Wert von Kompetenzen für den Arbeitsmarkt. Wissen und Information. Wie kann die Universität sich hier positionieren?

2. Ethische Konsequenzen

Neue Ethiken, die sich aus der Globalisierung von Bildung ergeben: Eine Ethik der "Diversity", hier übersetzt mit kultureller und ethnischer Vielfalt

Problematische Methoden, die zunehmend angewandt werden: Methoden der Überwachung über Cell-phone apps und Cookies

1. Globalisierung und der tertiäre Bildungsbereich: Das Verhältnis zwischen Internationalisierung, staatlicher Finanzierung und dem Bildungsmarkt

- Internationales Ranking (Konkurrenz?)
- Neue Wege einzener Institutionen: New York University (Privat): "NYU global" mit Campussen u.a. in Shanghai und Abu Dhabi (branching out)
- online MAs, MBAs etc., online Kurse ohne Universitäts-Hintergrund, zb. angeboten durch die neue platform "coursera"
- Hat sich die Auffassung von Lernen verändert? "Connected Learning": Online Angebote im Vergleich (Wozu eigentlich ein Universitätsabschluss?); Der Wert von Kompetenzen für den Arbeitsmarkt. Wissen und Information. Wie kann die Universität sich hier positionieren?

Bibliographie

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=j7w2Gv7ueOc>

Prof. Anthony Jack (Harvard) on Diversity (Ted Talk, 13. 6. 2019): "what else do we take for granted?"

https://www.deutschlandfunk.de/das-denken-pierre-bourdieu-im-21-jahrhundert-noch-feinere.1184.de.html?dram:article_id=398990

Noch feinere Unterschiede: Das Denken Pierre Bourdieus im 21. Jahrhundert (Deutschlandfunk, 26. 11. 2017)

Begriffsbestimmungen, die wir im Laufe des Kurses getroffen haben

Universität (University)

College

Non-Profit

Land-grant Universities